

K Es handelt sich bei 310108 und 320626 um die zwei einzigen uns bisher bekannten Gesellschaftsbriefe der *Noble Académie des Loyales* (AL). Wir ergänzen das Schreiben um zwei Zusätze und zwei Abbildungen: I. die AL-Statuten, II. die Impresen der AL, schließlich das Porträt Fn. Annas von Anhalt-Bernburg, der Gründerin der AL sowie ihre Akademieimpresse. Zu Pzn. Loysa Amalia v. Anhalt-Bernburg (1606–1635, AL 1617, TG 20) vgl. auch 340716. — 1 Gfn. Maria Magdalena zur Lippe-Detmold (1606–1671; AL 1629, TG 44), älteste Tochter Gf. Christians v. Waldeck-Wildungen (FG 113), Gründer der Neueren Wildungschen Linie und Günstling Ks. Ferdinands II., dem er bei einer Jagd das Leben rettete; Witwe Gf. Simons VII. zur Lippe-Detmold (FG 110). Nach seinem Tod 1627 wirkte sie als Regentin und erhielt Schwalenberg, Marktflecken und Bergschloß nahe Lemgo in Lippe-Detmold als Wittum. Sie verstand Französisch und einigermmaßen Lateinisch und Hebräisch und hinterließ viele geistliche Gedichte. Auszugsweise Abschriften aus dem Tagebuch Gfn. Maria Magdalenas in STA Detmold: D 72 Mönks, Dr., Nr. 249 [ehemals L 7 Fam.-Akten A XV B4] (60 S.). S. Jost Christian Grothe: Christlich Ehren Gedächtniß und Trostpredigt ... So bey der ... Beysetzung Der ... Gräffin und Frauen ... Marien Magdalenen Gebohrnen Gräffin zu Waldeck Pyrmont ... gehalten. Lemgo 1671 (*LP Stolberg*, 15331; weitere Funeralschriften ebd. 15332–15335, im Anhang der Sammlung „Personalia“). Vgl. *Conermann TG*, 586f. u. 625; *Köbler*, 571; *Ritter: Lexicon*, 961; Andreas Thiele: Erzählende genealogische Stammtafeln zur europ. Geschichte. Bd. I/2: Deutsche Kaiser-, Königs-, Herzogs- und Grafenhäuser II. Frankfurt a. M. ²1994, 421. — 2 AL-Gesellschaftsname Maria Magdalenas. Vgl. Beil. II, Nr. 22. In der Tugendlichen Gesellschaft, zu deren Gründungsmitgliedern Fn. Loysa Amalia v. Anhalt-Bernburg gehört (vgl. *Conermann TG*, 544), führte Gfn. Maria Magdalena den Gesellschaftsnamen „Die Friedfertige“. — Die *Noble Académie des Loyales*, auch *L'Ordre de la Palme d'Or* und später *Getreue Gesellschaft oder Güldener Palm-Orden* genannt, wurde wenige Monate nach der Fruchtbringenden Gesellschaft am 21. 10. 1617 von Fn. Anna von Anhalt-Bernburg (1579–1624, AL 1617, TG 16), Gemahlin F. Christians I. (FG 26) und Mutter Pzn. Loysa Amalias, in Amberg gegründet. Unter ihren Mitgliedern begegnen viele Namen aus der reformierten politischen Führungsgruppe um den kurpfälzischen Statthalter in der Oberpfalz, F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg. Nach dem Tod Fn. Annas übernahm deren älteste Tochter Fn. Eleonora Maria (AL 1617, TG 17), die Gattin Hz. Johann Albrechts II. von Mecklenburg-Güstrow (FG 158), die Rolle des Patronats. Dies erklärt auch, warum die Gesetze der AL 1633 in Güstrow bestätigt wurden (s. Beilage I, Schluß). Vgl. *Beckmann V*, 335–339; *Conermann TG*, 545ff. — 3 Das Fnhd. kannte noch die Bedeutung des Verbs „gefallen“ im Sinne des Anfallens etwa einer Summe, einer Erbschaft, eines Gnadenlohns, überhaupt einer Zahlung („Gefälle“); das damalige „gefällig“ wird heute als „fällig“ wiedergegeben. Vgl. *Baufeld*, 103; *Stieler*, 422; *Wachter*, 409. — 4 Zu dem Akademiegeld und der statutengemäßen Unterstützung der Armen vgl. Punkt 14 der AL-Satzung (Beilage I). — 5 Die Zahl der Mitglieder der Akademie war auf 20 festgesetzt, zehn fürstliche, sieben gräfliche und drei adelige (Beil. I, Ziffer 1). Loysa Amalia wird sich wohl auf die nachgerückten Mitglieder beziehen, vermutlich auf die seit der Übernahme des Patronats durch Eleonora Maria 1627 neu aufgenommenen. — 6 Gfn. Magdalena v. Erbach (1595–1633), Tochter Gf. Johanns VI. v. Nassau-Siegen, seit 1624 vermählt mit Gf. Georg Albrecht I. v. Erbach aus der Reichenberger Linie (1597–1647). Sie trat nicht in die TG ein. Vgl. Beilage II, Nr. 21. Die Gft. Erbach (Odenwald) war traditionell der Kurpfalz eng verbunden; um die Mitte des 16. Jhs. hatten die Erbacher Grafen entscheidend dazu beigetragen, die konfessionelle Entwicklung der Kurpfalz in die Bahn des Reformiertentums zu lenken. Vgl. *Köbler*, 155; Volker Press: Die Grafen von Erbach und die Anfänge des reformierten Bekenntnisses in Deutschland. In: Aus Geschichte und ihren Hilfswissenschaften. Festschrift Walter Heinemeyer. Hg. H. Bannasch u. H. P. Lachmann. Marburg 1979, 653–685; ders.: Bayerns wittelsbachische Gegenspieler — Die Heidelberger Kurfürsten